

# Ein Haus am Steilhang in Baden

Autor(en): **Sachs, Lisbeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **1-5 (1947-1949)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327838>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

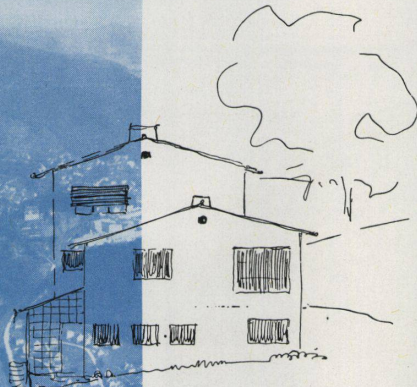
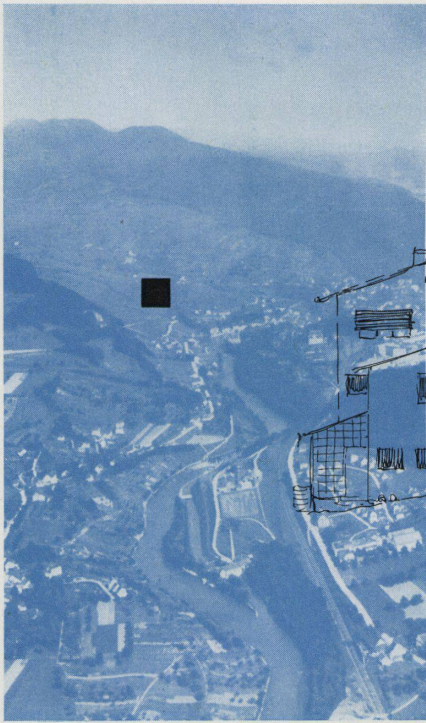
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Architekt: Lisbeth Sachs SIA  
Baden



Dort, wo der Hang, ehemals ein Rebberg, sich über dem Limmatknie ebenfalls zu einem rechten Winkel einzukerben beginnt, oben am Berg, nicht ganz im Sattel, ist es gelegen. Das Grundstück ist schmal, mit der Schmalseite nach Westen geneigt. Die Zufahrt oben, der Geißbergweg. Die Aussicht führt im Westen nach dem Fluß hinunter und weit ins Tal, im Süden am Nachbarhaus vorüber auf die Stadt, den Kessel und die durchschnittene Jurakette. Von Westen das Wetter und die Winde, von Süden und Osten die Sonne.

Eine Ingenieursfamilie soll hier wohnen, alle lebhaft am Bau interessiert. Sie legt Wert auf die einfache Eleganz der Proportionen im Innern und Äußern, er wieder auf die technisch geschickte und einwandfreie Durchführung der Konstruktion. Alle, auch die beiden Buben, sehnen sich nach einem entspannten Wohnen, nah' der Natur.

Das Haus und auch das Wohnen verzahnt sich stufenartig ins Gelände.

Die beiden gegeneinander verschobenen Firste halten gleichsam das Grundstück fest, bilden seinen Schwerpunkt; sie lagern sich der steilen Mulde ein.

Durch die Verschiebung des unteren Baukörpers nach Westen entsteht ein windgeschützter Sitzplatz, vom Eß- und Wohnzimmer aus zu betreten, gedeckt durch die kleine Terrasse vor dem Elternschlafzimmer. Auf der Gegenseite nützt ein Schopfbau die Verzahnung aus. Er überschneidet die Höhen der Gebäudekanten. Wir betreten das Haus im oberen First, unter einem leichten Vordach, das den Zugang schützt. Ein Vorraum mit Garderobeschranken zum Schieben. Links ein kleines Bureau, Gast- oder Kinder-

spielzimmer. Geradeaus eine Glastüre zu den Schlafzimmern, nach Süden an dem Gang liegen zwei Kinderzimmer, nach Süden und Westen das Elternschlafzimmer, nach Norden das Bad. Vom Vorraum führt rechts eine bequeme Treppe in flüssiger Biegung ins untere Geschoß: Zu Küche, Wohnraum, Schrank- und Vorratszimmer.

Der Wohnraum ist in einen höheren Teil, den Eßraum, und einen um zwei Stufen tieferen, den eigentlichen, breiter ausladenden Wohnraum gegliedert. Der Eßplatz schaut nach dem Garten, der Wohnraum nach der Stadt und dem Fluß. Wegen des Tiefblicks hat das Eckfenster eine sehr niedrige Brüstung. Der Bewohner fühlt auch im Hausinnern das Gefälle des Geländes und den Reichtum der Lage.

Von der Küche führt die Treppe zum Ausgang in den unteren Garten und zum Keller mit Waschküche, einem Arbeitszimmer (verschiedenen Zwecken dienlich) und der Heizung.

Konstruktives: Armierte Stützmauer als Fundament der Rückseite des Hauses. Steinpackung mit Drainage an Rück- und Längsseiten (Bergdruck, Wasser). Die schmale Rückseite erweist sich als günstig. Betonmauerwerk im Keller. Oben Backsteinmauerwerk. Da das Haus im Krieg geplant wurde, und wenig Zement verfügbar war, wurde auf jegliche übermäßigen Spannweiten verzichtet und trotzdem eine Großzügigkeit erreicht durch die natürliche Einfügung der Raumfolge ins Gelände.

Baukosten: 760 m<sup>3</sup> à 100 Fr. = 76 000 Fr. (ohne Land und Umgebungsarbeiten).

L. S. Obergeschoß

